

Ihr eigener Teich war es, mit ſeinen dichtbelaubten Bäumen, ſeinen großen, üppigen Schilffständen, ſeinen das Waſſer wie ein grüner lebendiger Teppich überziehenden Sumpfpflanzen, den ſich das geſtülgete Volk erwählt hatte, weil es hier neben reichlicher Nahrung auch ungeſtörte Sicherheit fand; und als Perrine eine Stunde ſpäter dahin zurückkam, ſah ſie die Inſel halb eingetaucht in die Schatten der Nacht, ſo ſtill, ſo grün, ſo traulich daliegen, daß ſie dachte, ſie hätte ebenſoviel Klugheit bewieſen wie dieſe Tierchen, indem ſie dieſen Erdenwinkel zu ihrer Wohnung auſerfor.

21. Das Traumgeſicht.

Bei Perrine waren es häufig die Ereigniſſe des verfloſſenen Tages, die ſich in ihren Träumen fortſpannen; darum hatten auch in den letzten Monaten, die von Schmerz und Trauer erfüllt waren, ihre Träume einen leidvollen Inhalt wie ihr Leben.

Wie oft war ſie, ſeit das Unglück über ſie hereingebrochen war, vom Schlaf erwacht, in Schweiß gebadet, faſt erdrückt von geträumten Schreckbildern, die den Jammer des Tages fortſetzten! Nun aber, ſeit ihrer Ankunft in Maraucourt, hatten ſie jene ſchrecklichen Träume unter dem Einfluß der hoffnungsvollen Gedanken, die in ihr wiederaufgelebt waren, wie auch der Befriedigung durch die Arbeit, weniger häufig, weniger peinigend heimgeſucht. Ihr Druck lag nicht mehr ſo ſchwer auf ihr, ihr eiſerner Finger hatte ſie nie mehr ſo feſt an der Kehle gepackt.

Wenn ſie ſich jetzt zur Ruhe legte, dachte ſie vor dem Einſchlafen an den nächſten Morgen, an einen geſicherten Tag — entweder an die Fabrik oder an ihre Inſel oder auch an das, was ſie unternommen hatte oder noch unternehmen wollte, um ihren Zuſtand zu verbeſſern, an ihre Espadrillen, ihr Hemd, ihre Bluſe, ihr Röckchen. Und dann ſetzte ihr Traum, als gehorchte er einer geheimniſsvollen Eingebung, den Gegenſtand, den ſie mit ihren Gedanken feſtzuhalten geſucht hatte, in ein lebendiges Spiel um: bald war's ein Arbeitsſaal, wo der Zauberſtab einer Fee anſtatt des Stelzfußes von Vater Holzbein die Maſchinen in Bewegung ſetzte, ohne daß ſich die Kinder, die ſie bedienten, im geringſten anzustrengen brauchten; bald war's ein herrlicher Tag voll allgemeiner Feſtfreude. Ein andermal